

Attraktive Allgemeinmedizin ist ...

... sinnerfüllend.

„Den Menschen ganz sehen“ – dieser hohe Anspruch an das Arztsein ist genau die Zielsetzung der Allgemeinmedizin. Das Bedürfnis nach einer umfassenden und nachhaltigen Medizin will den Menschen in seinem Kranksein erfassen. Zum Unterschied von den in den Lehrbüchern beschriebenen unterschiedlichen Krankheiten beinhaltet der Blick auf das Kranksein das Zusammenführen von körperlichen, metabolischen, seelischen und sozialen Befunden für Diagnose und Therapie.

Allgemeinmedizin ist deswegen so sinnerfüllend, weil sich das Befinden des einzelnen Menschen oftmals nicht in einfachen Krankheitskonzepten darstellen lässt.

Das Einfühlen in die individuelle Realität des Patienten und die Kreativität abseits starrer Algorithmen kann Allgemeinmedizin so bunt und lebendig machen. Leitlinien können dabei sehr hilfreich sein, um konsentiertes Wissen abzurufen und darauf individuelle Versorgung aufzubauen. Gerade dazu ist die Freiheit des Berufs eine wesentliche Voraussetzung und die Möglichkeit, Allgemeinmedizin freiberuflich auszuüben, ein unschätzbare Juwel.

... bewältigbar.

Um den vielfachen Aufgabenstellungen der Grundversorgung mit guter Qualität nachzukommen, braucht es Stärkung der Kompetenzen: zeitgemäße Point-of-Care-Diagnostik mit Akutlabor, sonografieunterstützte körperliche Untersuchung (POCUS), leistungsstarke Bewegungsapparatmedizin und psychosoziale Ausrichtung.

Die stärkste Wirkkraft der Allgemeinmedizin ist die auf Dauer angelegte Arzt-Patienten-Beziehung. Kontinuitäts- und

vertrauensfördernd ist das Sammeln möglichst vieler Fähigkeiten in einer ärztlichen Person, um integrierend wirken zu können.

Wesentlich ist auch die Möglichkeit, alle nichtärztlichen Tätigkeiten einer Praxis auf ausreichendes und kompetentes Personal delegieren zu können: dazu braucht es – wie in der Bundeszielsteuerung vorgeschlagen – die strukturierte Praxisgestaltung mit einem „Kernteam rund um den Hausarzt“: Arzt + Diplompflege + Ordinationsassistentin.

Es ist wesentlich, den lebendigen Austausch und die Vernetzung mit anderen Fächern und medizinischen Berufen persönlich zu gestalten und zu pflegen (z. B. styriamed.net).

Dem Ziel, in der Hausarztpraxis möglichst viel Information zu verdichten, stehen Modelle von Versorgungseinheiten mit multiprofessioneller Besetzung gegenüber, bei denen ein größerer Teil der Arbeitskraft in den Kommunikationsaufwand zu investieren ist.

Die medizinischen Ausbildungsnotwendigkeiten in einem Facharzt für Allgemeinmedizin zusammenzuführen, ist mehr als überfällig. Es ist Tatsache, dass man sich erst nach mehrjähriger Ausbildung im Krankenhaus und in der Lehrpraxis mit speziell allgemeinmedizinisch ausgerichteten Lehrinhalten den Anforderungen der selbständigen Berufsausübung gewachsen fühlt.

... lohnend.

Zufriedenheit mit dem Beruf und dem Einkommen sind für einen Großteil der Hausärzte dokumentierbar. Der oft geschmähte Kassenvertrag mit der Sozialver-



MR Dr. Peter SIGMUND

Vorsitzender Steirische Akademie
für Allgemeinmedizin,
Lehrbeauftragter MedUNI Graz

sicherung bietet eine stabile Existenzgrundlage mit Abrechnungsgarantie und macht frei von finanziellen Sorgen. Ausgereifte Elektronik bringt deutliche Administrationserleichterung.

Der Blick auf mögliche Honorierungsformen in der Primärversorgung lässt vielfältige Betrachtungsweisen zu. Anders als in eher apparativen Fächern, die mit Einzelleistungshonorierung die geleistete Arbeit abgelden, ist in der Allgemeinmedizin die umfassende Führung eines Patienten eher mit Pauschalhonorierungsmodellen abbildbar. Leistungspositionen sollen dazu dienen, einen Leistungsanreiz zu setzen.

Wesentlich für die Berufszufriedenheit ist die Gestaltung des eigenen Lebensmodells wie wohnortnahe Arbeiten, freie Zeiteinteilung, freie Wahl des Personals und freie Gestaltung des Arbeitsumfeldes sowie die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit.

Aus eigener Erfahrung als langjähriger Hausarzt kann ich diese Vorzüge sehr empfehlen und im Projekt „Allgemeinmedizin, die 1. Wahl“ für den medizinischen Nachwuchs erlebbar machen. ■

Attraktivierungsprojekt „Allgemeinmedizin“

Das organisationsübergreifende Projekt „Allgemeinmedizin, die erste Wahl“ hat zum Ziel, den Beruf des Hausarztes*der Hausärztin für Jungmediziner*innen attraktiver zu machen und dadurch dem drohenden Hausarzt*innenmangel entgegenzuwirken.

Background und Projektziele

Bei dem Projekt sollen Studierende von Beginn an für dieses Fach in seiner Vielseitigkeit begeistert und kontinuierlich – im Sinne eines „roten Fadens“ – durch das Studium begleitet sowie bei ihrer Karriereplanung unterstützt werden. Interessierte Studierende haben dabei neben den bestehenden universitären Pflichtmodulen die Möglichkeit, prä- wie auch postpromotionelle Angebote in Anspruch zu nehmen, welche vom IAMEV (Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der MedUni Graz) koordiniert werden.

Allgemeinmedizin soll in ihrem spannenden Kontext zwischen modernen, evidenzbasierten Erkenntnissen, praktischem Know-how und ihrer Besonderheit in der Beziehung zwischen Patient*innen und ihren Hausarzt*innen kennengelernt werden. Das bunte Berufsbild und die Schlüsselfunktion in der medizinischen Versorgungsstruktur können durch die vielseitigen Angebote bereits frühzeitig praxis- und wissenschaftsnah erlebt und erfahren werden. Die kontinuierliche Begleitung soll den Jungmediziner*innen dabei sowohl Orientierung als auch ein stabiles und nachhaltiges Netzwerk sowie eine Art „Home Base“ geben.

Die Etablierung und der Erfolg des Projektes, welches vom Gesundheitsfonds Steiermark finanziell gefördert wird, basiert auf der guten Kooperation und Beteiligung der mitwirkenden Organisationen (MedUni Graz, JAMÖ, Lehrarztpraxis Dr. Wendler, STAFAM, Gesundheitsfonds Steiermark, Ärztekammer Steiermark, KAGes).

Interaktion: Lehre und Forschung

Die Interaktion von Lehre und Forschung



Univ.-Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch

Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV), Medizinische Universität Graz

stellt im Attraktivierungsprojekt eine bedeutsame Basis dar. So sollen neben dem fallbezogenen Lernen auch Lehrinhalte basierend auf Ergebnissen qualitativ hochwertiger Studien vermittelt werden. Die hierfür notwendige Methodik der evidenzbasierten Medizin wird im Grundstudium Humanmedizin sowie im Erweiterungsstudium Allgemeinmedizin und in den angebotenen speziellen Forschungsmodulen unterrichtet. Im Rahmen der Pflichtmodule und Wahlfächer des Studiums sowie der direkten Praxis soll dieses etablierte Wissen angewendet werden können und ein zukünftig verantwortungsvolles, sicheres Arbeiten ermöglichen. Zusätzlich werden im Zuge des Projektes Diplomarbeiten angeboten, durch welche Studierende Kompetenzen in der qualitativen und quantitativen Forschungsmethodik mit dem Schwerpunkt Versorgungsforschung erhalten.

Prägraduale Angebote

Die **prägradualen Angebote** umfassen u. a. das freie Wahlfach „Einblicke in die Allgemeinmedizin“, individuelles Mentoring, Case Café und Research Café, Allge-



Sen. Lecturer Dr. Ulrike Spary-Kainz

Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV), Medizinische Universität Graz

meinmedizin „to go“, Famulatur sowie vier Wochen freiwilliges Wahlfach im Rahmen des Projektes „Landarztzukunft“. In **Abbildung 1** ein kleiner Einblick in die jeweiligen Angebote:

Freies Wahlfach

„Einblicke in die Allgemeinmedizin“

Unterschiedliche Allgemeinmediziner*innen geben an fünf Nachmittagen pro Semester Einblicke in die Arbeit in einer allgemeinmedizinischen Praxis. Die Inhalte reichen von der Einführung in die charakteristische Arbeitsweise der Allgemeinmedizin über das Kennenlernen der spezifischen Funktionen von praktischen Ärzt*innen im Gesundheitssystem bis zu Diskussionen über berufliche Möglichkeiten und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mentoring

„Perspektive Allgemeinmedizin“

Praxisorientierte Einzel- oder Kleingruppenmentorings mit erfahrenen Allgemeinmediziner*innen finden zweimal pro Semester zu je zwei Unterrichtseinheiten statt. Wissens- und Erfahrungsaustausch,

„Allgemeinmedizin, die erste Wahl“

kontinuierliche Begleitung und Beratung sowie das Knüpfen wertvoller Kontakte sind wesentliche Ziele dieses Angebots.

Erfahrungsbericht einer Studentin:

„Die Inanspruchnahme des Einzelmentoring mit einer Allgemeinmedizinerin war für mich eine äußerst wertvolle Erfahrung. Durch den wiederkehrenden und wertschätzenden Austausch konnte ich viele neue Blickwinkel und Sichtweisen auf das Berufsfeld der Allgemeinmedizin sowie auch Tipps und Orientierung für meinen weiteren Weg gewinnen. Auch für konkrete Fragen hinsichtlich meiner weiteren Ausbildungs- und Karriereplanung (z. B. Wahl der KPJ-Stellen, Zusatzausbildungen etc.) waren die Inputs und beratenden Gespräche sehr hilfreich. Durch den kollegialen Umgang und das fehlende Hierarchiegefälle konnte ich mich im Laufe des Studiums hinsichtlich unterschiedlicher Anliegen an meine Mentorin wenden und von diesem Angebot sehr profitieren.“

Case Café und Research Café

Monatlich gibt es für Studierende das Angebot, ein Case Café oder Research Café zu besuchen. Das Case Café findet in einer allgemeinmedizinischen Ordination statt, wo in gemütlicher Atmosphäre interessante Patient*innenfälle in der Kleingruppe dis-

kutiert und je nach Möglichkeit direkter Patient*innenkontakt integriert wird. Das Research Café findet zweimal im Semester statt und in diesem Format werden wissenschaftliche Studien mit Relevanz für die Allgemeinmedizin diskutiert.

Allgemeinmedizin „to go“

Das von der STAFAM organisierte „Knowledge Café“ versteht sich als Treffpunkt für allgemeinmedizinischen Wissensgewinn und steht allen Ärzt*innen und Studierenden offen, die ihr allgemeinmedizinisches Wissen austauschen und vertiefen möchten. Im Rahmen der abendlichen Veranstaltung werden viermal im Jahr klinische Fälle zu unterschiedlichen Themen diskutiert. Ziel ist der kollegiale Austausch und das Lernen von- und miteinander.

Famulatur bzw. Pflichtwahlfach im Projekt „Ländarztzukunft“

Studierende haben die Möglichkeit, eine 4-wöchige Famulatur oder auch ihr allgemeinmedizinisches Pflichtpraktikum (KPJ) im Rahmen des Projektes „Ländarztzukunft“ zu absolvieren. In diesem Projekt können die Arbeit als Ländarzt*ärztin und die zugehörige geografische Region kennengelernt werden. Für diesen Zeitraum wird drei bis fünf Studierenden eine kosten-

lose Unterkunft sowie ein Auto zur Verfügung gestellt. Zusätzlich kann an örtlichen Freizeitaktivitäten sowie Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen werden.

Postgraduale Angebote

Die im Projekt implementierten **postgradualen Veranstaltungen (Abb. 2)** werden speziell für Mediziner*innen in der Basisausbildung sowie Ärzt*innen in der Ausbildung zur/zum Allgemeinmediziner*in angeboten. Auch hier stehen der Erfahrungs- und Wissensaustausch, Netzwerkpflege sowie Zukunftsorientierung im Fokus.

Die postgradualen Angebote umfassen u. a. das postgraduale Mentoring in Form von Gruppengesprächen (2×/Jahr), individuellem Einzelmentoring, Allgemeinmedizin „to go“ (4×/Jahr) sowie eine Fachvortragsreihe (2×/Jahr).

Fachvortragsreihe

„Vielfalt Allgemeinmedizin“

In diesem Angebot wird an praktischen Beispielen die Schnittstelle zwischen Allgemeinmedizin und fachärztlichen Spezialgebieten dargestellt und auch die Vielfalt des Faches Allgemeinmedizin insgesamt beleuchtet. Im Speziellen werden die Weiterweisung bei „Red Flags“ und die Kriterien einer guten, kollegialen Zusammenarbeit beleuchtet.

Postgraduales Gruppenmentoring

Fragen zur Niederlassung bzw. zu Berufsbildern in einem Anstellungsverhältnis werden im Rahmen des Studiums selten aufgegriffen, sind aber für die berufliche Orientierung im Entscheidungszeitraum klinisch praktisches Jahr und in den Basismonaten bedeutend. Aber auch nach der Entscheidung für die Ausbildung Allgemeinmedizin gibt es Zweifel, Ungewissheiten, Hürden, bei denen eine abwägende Diskussion hilfreich sein kann.

Zu erörternde Fragen gibt es in verschiedensten Bereichen: Wo liegen die Möglichkeiten und Chancen im angestellten Bereich bzw. bei der Niederlassung? Wie sind die Verdienstmöglichkeiten im jeweiligen Bereich? Wie groß sind die Risiken ▶

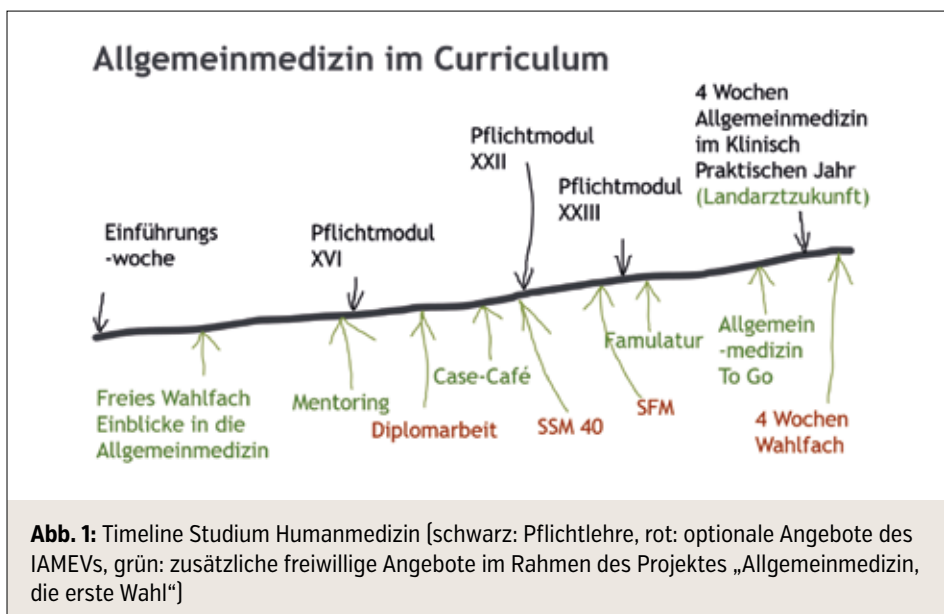


Abb. 1: Timeline Studium Humanmedizin (schwarz: Pflichtlehre, rot: optionale Angebote des IAMEVs, grün: zusätzliche freiwillige Angebote im Rahmen des Projektes „Allgemeinmedizin, die erste Wahl“)

einer Praxisgründung? Welche Praxisform könnte für mich die Richtige sein? Einzelpraxis, Gruppenpraxis, Primärversorgungseinheit – wo liegen die Vor- und Nachteile? Welche Zusatzausbildungen könnten nützlich sein? Welche Kompetenzen brauche ich bei welcher Wahl unbedingt? Wie schaffe ich den Managementbereich, wenn ich mich niederlasse – von dem ich noch sehr wenig Vorstellungen habe? Wie viele Mitarbeiter, welche Qualifikationen, welche Erfahrungen gibt es da? Ziel der Gespräche ist vor allem die Entängstigung. Weiters geht es um das Aufzeigen von Wegen, die zu einer für die jeweilige Person passenden Zukunft führen sollen, in der die Chance, mit diesem Beruf glücklich zu werden, relativ groß ist. ■

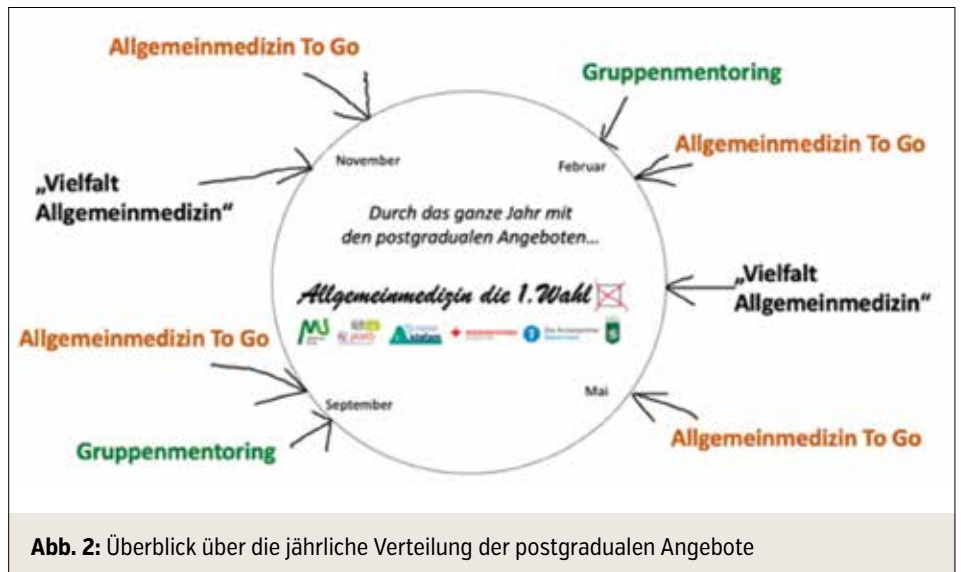


Abb. 2: Überblick über die jährliche Verteilung der postgradualen Angebote

ANKÜNDIGUNG

51. Kongress für Allgemeinmedizin 25.-27.11.2021, Stadthalle Graz Vom Überfluss und Mangel – Ausgleich und Balance

„Überfluss und Mangel“ beschäftigt uns in der Allgemeinmedizin tagtäglich nicht nur in der biologischen, sondern auch in der psychischen und sozialen Dimension. Kongressleiter MR Dr. Gottfried Thalhammer sieht in der Themenwahl den Versuch, die Fäden dort zusammenzuführen, wo Versorgungswirksamkeit, Empathie, Wissen, Erfahrung und Patientennähe gelebt und gelehrt werden. An 3 Tagen bietet die Steirische Akademie für Allgemeinmedizin 26 Vorträge und 29 Seminare für Ärztinnen und Ärzte sowie 10 Vorträge und 32 Seminare für Medizinisches Personal als Präsenzveranstaltungen in den Räumen der Grazer Stadthalle und alternativ über Livestream der Vorträge für jene, die von zu Hause aus dabei sein möchten.

Auszüge aus dem Programm

- Vorträge:**
- Zu viel oder zu wenig bei Heranwachsenden (K. Hoffmann, Graz)
 - ZZZ = Zeit – Zärtlichkeit – Zuwendung (M. Kostial, Graz)
 - Schilddrüse in Balance (H. Dobnig, Graz)
 - Lösungsbegebung in Zeiten der Krise (M. Hengstschläger, Wien)
 - Klimaschutz ist Gesundheitsschutz (H.-P. Hutter)
 - Das Herz – Vom Fließen und Strömen (H. Schuchlenz, Graz)
 - Diagnostik und Therapie von Long COVID (R.-H. Zwick)
 - Neues aus der Rheumatologie (K. Redlich, Graz)
 - Medikamentenanpassung bei geriatrischen Patient*innen (G. Ohrenberger)
 - Humor als Medikament (R. Tekal)

- Seminare:**
- Medikamente durchdacht ein- und absetzen (G. Wirnsberger, I. Friedl, Graz)
 - niere.schützen 2.0 (S. Poggenburg, A. Mauric)
 - Dermatologische Krankheitsbilder in der Allgemeinmedizin (E. Arzberger)
 - Diabetes – Beispiele aus der Praxis (M. Großschädl)
 - Notfallsonografie (R. Faschingbauer und Team)
 - Klinische EKG-Interpretation (H. Wallner, Schwarzach im Pongau)
 - Der Schwindel (A. Temmel, Wien)

Programm, Informationen und Anmeldung:
www.stafam.at/kongress/informationen



Weniger ist mehr: Umwelt – Nachhaltigkeit – Zukunft soll als Thema nicht vergessen sein.
Wir wollen den Weg für eine intakte Umwelt und ein gesundes Leben gehen. Helfen auch Sie mit – gehen wir diesen Weg gemeinsam!
Mehr dazu unter: www.stafam.at/kongress/umwelt-nachhaltigkeit-zukunft

